

## Ärzte-Streit: Wie viele Kinder sind zu dick und zu klein?

Die Schweiz stütze sich für das Wachstum von Kindern und Jugendlichen auf unzutreffende Werte. Das führe zu Fehldiagnosen, sagt Wissenschaftler Urs Eiholzer, der in Zürich ein spezialisiertes Zentrum leitet. Wachstumsstörungen und Übergewicht würden falsch beurteilt, weil die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie die Referenzkurven der Weltgesundheitsorganisation WHO verwende. Diese basierten auf Messungen etwa aus Ghana oder den USA und seien erst noch veraltet. Für die Schweiz stimmten diese Referenzen nicht.

Eiholzer verweist darauf, dass Deutschland, Österreich und Italien eigene Wachstumskurven

hätten, weil die WHO-Normen ihnen nicht dienten. Eiholzer selbst mass 18 000 Kinder und Jugendliche und trug weitere 12 000 Datensätze aus der Schweiz zusammen.

Trotzdem nutzt die Fachgesellschaft diese Referenzwerte nicht. Ob die neuen Kurven die jetzigen ersetzen könnten, darüber müsse breit diskutiert werden, sagt der Präsident des Gremiums. Die Frage sei berechtigt, es dauere jedoch, bis eine Antwort gefunden sei. Eiholzer sagt dazu: Seit Monaten laufe nichts, die Gesellschaft spiele auf Kosten der betroffenen Kinder und Jugendlichen auf Zeit. (asc.)